Wochenblatt für Wilsdruff,

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion H. A. Berger daselbst.

No. 80. | **Donnerstag, den 9. Juli** | **1896.**

Freitag, den 17. Juli d. J. 10 Uhr Vormittags

gelangen in hiesiger Stadt 2 Kutsch- und 2 Arbeitspferde, 1 Landauer, 1 Coupé, 1 Kutschirwagen, 2 Lastwagen, 1 Paar Kutsch- und 2 Paar Fahrgeschirre, sowie 2 Schlitten zur öffentlichen Versteigerung. Bieterversammlung in der Bahnrestauration.

Wilsdruff, den 6. Juli 1896. Sekr. **Busch**, Ger.-Vollz.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Stadtgemeinderathssitzung findet nicht

Donnerstag, sondern Freitag, den 10. dieses Monats
Nachmittags 6 Uhr

statt.

Wilsdruff, den 8. Juli 1896.

Der Stadtgemeinderath.
J. V. **Goerne.**

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen wird der von Birkenhain nach der Wilsdruff-Nossener-Straße führende Kommunikationsweg vom 8. bis 10. Juli wegen Massenschüttung gesperrt.

Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit über Limbach verwiesen.

Birkenhain, den 7. Juli 1896. **Gühne**, Gem.-Vorst.

Mittheilungen
über die Kirche und Kirchgemeinde zu Wilsdruff

für die Grundsteinlegung zur neuen St. Nikolaikirche im Jahre 1896, verfaßt von P. Ficker.

(Fortsetzung.)

Am 20. Januar wurde mit dem Abbruch begonnen, die Glocken wurden herabgenommen, das Dach abgedeckt, die drei Linden, welche am 31. Oktober 1817, dem dreihundertjährigen Jubeltage der Reformation, vor dem Thurmportal gepflanzt worden waren und sich zu stattlichen Bäumen entwickelt hatten, wurden versteigert und ausgerodet, die Orgel wurde abgetragen, Thurmknopf und Kreuz herabgelassen, der Dachstuhl abgebrochen und das unbrauchbare Material versteigert; wenn der Kirchenvorstand durch das Ergebniß des Abbruchs, der den gefahrdrohenden baulichen Zustand namentlich des Dachstuhls, der Emporen und des unteren Theils des zweimal ausgebrannten Thurmes vor Aller Augen bloßlegte, durchaus nicht überrascht war, so überzeugten doch die von Fäulniß und durch Wurmfraß zerstörten Holztheile des Dachwerks und der Emporen und das auseinanderbröckelnde Gestein der 1. Thurmetage die Einsichtigen unter den Gegnern eines Neubaues von der Nothwendigkeit desselben. Ohne daß ein Unglücksfall vorgekommen ist, wurde der Abbruch, den Baumeister Lungwitz hier für Zahlung von 2500 Mark übernommen hatte, am 24. Februar glücklich vollendet. Der Neubau wurde dem Maurermeister Timmel aus Potschappel und dem Zimmermeister Lungwitz aus Wilsdruff übertragen. Die Klempnerarbeiten übernahmen die beiden hiesigen Meister Mütze und Wendisch, die Dachdeckerarbeiten Meister Josiger hier, die Thüren, Emporen, Brüstungen liefert Tischlermeister Geißler hier, das Gestühl im Schiff und auf den Emporen Tischlermeister Trache in Dresden, von den Schlosserarbeiten übernahmen Schlossermeister Treppte die Lieferung der Windleisten, Schlossermeister Hennig die der Bekrönung, Schlossermeister Wiche die der Schlösser und inneren Thürbeschläge, Schlossermeister Geißler die der Blitzableitung, Schlossermeister Legler die der Luftflügel, Schlossermeister Hanko-Dresden die der Treppengeländer und äußerlichen Thürbeschläge. Der Glockengießer Bierling-Dresden wurde mit Herstellung eines eisernen Glockenstuhles und Montirung der Glocken beauftragt, Steinmetzmeister Paul Haberkorn-Rochlitz fertigt die Ornamente. Die Orgel wurde dem Hoforgelbauer Jehmlich, die Dampfheizung der Firma Wagner u. Drescher in Chemnitz in Auftrag gegeben, die Verdingung der übrigen Arbeiten und Lieferungen ist noch nicht erfolgt.

Um die neue Kirche rechtwinklig zur Meißner Straße stellen zu können und überhaupt Platz für das Kreuzschiff zu gewinnen, beschloß der Stadtgemeinderath, die sogenannte alte Schule, welche zwischen dem früheren herrschaftlichen Kapellenanbau und dem am Schloßpark vorbeiführenden Weg stand und dem Kirchner zur Amtswohnung diente, auf Abbruch zu verkaufen. Dem Kirchner wurde das Gebäude des Diakonats, welches seit 1876 unbesetzt geblieben ist, zur Wohnung überwiesen. Der erste Spatenstich zum Ausschachten des Grundes der neuen Kirche wurde am 17. März 1896 durch den Arbeiter Balzer gethan; die Arbeiten nahmen zunächst einen langsamen Fortgang, da das Ausbrechen der alten Fundamente und Grüfte Schwierigkeiten machte, denn sowohl im Schiff wie im Altarraum stieß man auf Grüfte, die zum Theil zu dreien übereinander gebaut waren und von Sandsteinplatten mit zum Theil noch lesbaren Inschriften bedeckt waren. (Diese Inschriften sind in früheren Nummern d. Bl. bereits zum Abdruck gelangt.)

In der Gruft des Caspar von Schönberg fand man eine goldene Kette, die aus 31 Gliedern mit Wappen in Emaille zusammengesetzt war, an denen ein großes Medaillon mit dem kurfürstlich sächsischen Wappen hing mit der Inschrift: time deum, honora Cäsarem, und auf der andern Seite a deo, in pro imperio. Diese Kette ist jedenfalls ein kurfürstl. Geschenk an Caspar von Schönberg, der duator des erzgebirgischen Kreises, also ein hoher Staatsbeamter gewesen ist; außerdem lag in derselben Gruft noch ein goldenes Armband und ein Ohrgehänge, in zwei Gräbern daneben wurden 2 silberne Crucifixe gefunden; diese aufgefundenen Gegenstände, welche einen Kunstwerth von etwa 10,000 Mark haben dürften, wollte der Herr Collator Egon v Schönberg der Kirche überlassen, wenn sie in geeigneter diebessicherer Weise in der Kirche selbst aufbewahrt würden, doch steht die Entscheidung des Kirchenvorstandes noch aus. Die in den Grüften gesammelten Gebeine und sonstigen Ueberreste wurden in einer neu erbauten Gruft beigesetzt, welche sich im Schiff der Kirche nicht weit von dem Epitaphium befindet, das früher im Altarraum der alten Kirche befestigt war und wegen seines künstlerischen und alterthümlichen Werthes erneuert und in der neuen Kirche über den herrschaftlichen Emporensitzen aufgestellt werden soll. Bezüglich der geöffneten Grüfte sei noch erwähnt, daß in den Särgen, von denen die eichenen am besten erhalten waren, nur die großen Theile des Knochengerüsts und die seidenen Stoffe und das Schuhwerk dem Zahn der Zeit widerstanden hatten, während alles Andere zu Staub und einer Asche ähnlichen Masse zerfallen war; „von Erde bist du genommen, zu Erde sollst du werden." Hier stand dies Wort vor unseren Augen, vom Griffel vergangener Jahrhunderte in ergreifender Weise geschrieben. Bei dem Ausschachten des Grundes hatten wir gehofft, den Grundstein, der beim Abtragen der Mauern vergeblich gesucht worden war, und darin der Nachwelt aufbewahrte Urkunden zu finden, doch wurde ein solcher Grundstein nicht gefunden; die wiederholten Brände, die unsere Stadt eingeäschert haben, haben auch die Urkunden der Pfarr- und Stadtarchive vernichtet, die der Nachwelt über die früheste Geschichte unserer Stadt hätten Aufschluß geben können. Im Hinblick auf das große Interesse, welches unsere Bürgerschaft für städtische Alterthümer und Geschichte hat, ist es nur zu bedauern, daß das Dunkel, welches sich über das Entstehen unserer Stadt breitet, kaum jemals gelichtet werden dürfte. Das Baumaterial, welches aus der alten Kirche gewonnen wurde, ist zum Theil wieder verwerthet worden, indem der Grund des Langhauses und Altarraums aus alten Mauersteinen hergestellt wurde, das Holzwerk war jedoch durch den Wurm und Fäulniß so zerstört, daß eine Verwendung deshalb ausgeschlossen war; mit Ausnahme einiger Balken, die im neuen Thurm verwendbar waren, ist es im Wege des Meistgebots veräußert worden, die Sandsteinplatten des früheren Langhauses sind für die Heizkanäle verarbeitet worden; die alte hölzerne Kanzel mit Holzschnitzereien und der Statue des Herrn Jesus, zur Rechten und Linken je zwei Evangelisten, dürfte in der alten Form, da sie vom Wurm zu sehr angegriffen ist, kaum wieder verwendbar sein, in diesem Falle würde sie in der St. Jacobikirche aufgestellt oder dem Alterthumsmuseum zu Dresden übergeben werden; ein Sakramentshäuschen, das in der Sakristei der alten Kirche eingemauert war und aus der ersten Kirche stammt, wird in der neuen Kirche an geeigneter Stelle, vielleicht im Haupteingang aufgestellt werden und als Opferstock Verwendung finden, die in der früheren Sakristei vorhandenen beiden Gotteskasten werden in der Kirche aufbewahrt werden. Als die Maurerarbeiten soweit gefördert waren, daß sämmtliche Fundamente aufgemauert waren, wurde der Grundstein der Kirche am Altarraum, etwa 8 Meter von dem benachbarten, im Jahre 1632 erbauten Pfarrhause entfernt, gelegt. Leider war unterdeß ein Mitglied des Kirchenvorstandes, Herr Bürgermeister Ficker, nach kurzem Krankenlager heimgegangen, es war ihm nicht beschieden, das Werk, dessen Förderung ihm so sehr am Herzen gelegen, in seiner Vollendung zu schauen; er ruhe im Frieden seines Gottes und das ewige Licht leuchte ihm im großen Vaterhause!

Die Kirchgemeinde Wilsdruff, über deren Vorgeschichte uns nur wenig bekannt ist, umfaßt die Stadt Wilsdruff und 17 Katasternummern von Niedergrumbach, soweit es am rechten Saubachufer gelegen ist; vor dem Jahre 1878 gehörten auch die südlich der Dresdner Straße rechtsufrig bis in die Nähe der Grumbacher Kirche gelegenen Grundstücke zur Wilsdruffer Parochie, doch wurden diese im genannten Jahre nach Grumbach aus- bez. eingepfarrt. Die Seelenzahl der Wilsdruffer Parochie beträgt z. Z. 3116 Seelen, Einwohner von katholischer Konfession giebt es etwa 100; der für die Kirche derzeit aufzubringende Bedarf beträgt ca. 1000 M., die Zahl der Kommunikanten beläuft sich auf etwa durchschnittlich 1400. Tauf- und Trauverweigerungen, welche man bei der Einführung der Civilstandsgesetze 1876 für die Zukunft befürchtete, sind bis jetzt nicht vorgekommen, trotzdem der materialistische Geist der Zeit auch in die kleineren Gemeinden hinein zu bringen droht; christlich-religiöser Sinn und kirchliches Leben hat in unserer Kirchgemeinde noch eine treue Pflegestätte, die Gottesdienste sind meist gut besucht, die Liebeswerke der Kirche, voran der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, haben in der Gemeinde viele opferbereite Freunde; in den Gottesdiensten wird das 1883 neu eingeführte Landesgesangbuch, die neue Agende vom Jahre 1880 und das neue Pericopenbuch vom Jahre 1892 gebraucht, die im Jahre 1868 eingeführte Kirchen- und

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF